

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Band: 25 (1970)
Heft: 3

Artikel: Erhöhung der körpereigenen Widerstandskräfte
Autor: Frenzel, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im Landbau. Aber eben da liegen viele Beweise des «gesellschaftlich fatal» vor, weshalb wir den schwereren Weg gehen, der nicht vermeintlicher Modernität, sondern der, «der Qualität den Vorrang gibt».

Hier liegt auch die Ursache, warum biologischer Landbau immer irgendwo die Grundhaltung eines Menschen angeht, warum es wohl auf lange Sicht immer nur eine Auswahl sein wird, die einen solchen Weg geht, — aus ihrer Verantwortung heraus.

hcs.

Erhöhung der körpereigenen Widerstandskräfte

Der Organismus des gesunden Menschen ist von Natur aus widerstandsfähig, d. h., er hat die Tendenz und die Fähigkeit, Abnutzungen, Infektionen, Übermüdung, Unstimmigkeiten auszugleichen und zu regenerieren. Bei allen Epidemien und Seuchen gibt es immer Menschen, die mitten im Infektionsmilieu gesund bleiben, genau so gibt es solche, die bei der gleichen Epidemie schwer krank werden bzw. sterben. Man bezeichnet diese Widerstandskraft auch als Lebensenergie; worin sie im eigentlichen begründet liegt, ist wissenschaftlich weder zu messen noch zu wiegen. Widerstandskraft hat man nicht auf die Dauer, man kann sie erwerben bzw. einbüßen. Ganz sicher spielt die Lebensweise bei dem Erwerb oder dem Erhalten von Widerstandskraft eine Rolle, richtige oder falsche Ernährung, Mißbrauch von Genußgiften, dauernde Übermüdung, last not least, die geistige Einstellung des Menschen.

Wie kann man als Laie bzw. als Arzt diese Lebensenergie und Widerstandskraft verbessern? Ganz sicher durch Erhaltung des Gleichgewichts von Abbau und Regeneration. Außer dem notwendigen Schlaf muß das Zusammenspiel von Vitaminen, Fermenten, Mineralien, Spurenstoffen usw. ausgewogen sein.

Frau Prof. Fritz Niggli vom Strahlen-biologischen Institut Zürich hat in ausgedehnten Versuchen bewiesen, daß das Bio-Strath Elixier die körpereigenen Widerstandskräfte sogar gegen hohe Strahlenbelastungen aktiviert. Es wurden sechs Versuchsserien

angestellt. Insgesamt 462 Mäuse, gleichschwer, gleichaltrig, von gleichem Geschlecht und dem gleichen Stamm wurden täglich, sowohl vor als auch nach der Bestrahlung gewogen. Die toten Tiere wurden seziiert und strahlensensible Organe histologisch untersucht. Es wurden in den verschiedenen Serien die Mäuse während unterschiedlich langer Zeit vor der Bestrahlung bzw. vor und nach der Bestrahlung mit 1,5 g Bio-Strath pro Tag und Maus gefüttert.

Bei einer Bestrahlungsdosis von 800 und 700 Rad. zeigte sich kein Unterschied in der Überlebensdauer bei Bio-Strath und Kontroll-Tieren. Bei Reduzierung der Bestrahlungsdosis auf 500 Rad. starben von den Bio-Strath-Tieren nur 11,1%, während von den Kontrolltieren 27,8% starben.

Diese Versuche wurden mit den neuesten Methoden nach allen Richtungen hin abgesichert und gelten somit mit einer Sicherheit von 95%. Wichtig ist die weitere Beobachtung, daß die nach der Bestrahlung mit Bio-Strath gefütterten Mäuse in Bezug auf ihr Gewicht sich schneller erholten als die Kontrolltiere, obwohl sie nur 60% der Standardnahrung der Kontrolltiere fraßen und 70% von der Wassermenge der Kontrolltiere zu sich nahmen.

Der Lymphozytensturz war bei den Bio-Strath-Tieren und Kontrolltieren gleich groß, so daß die Wirkung des Bio-Strathes deutlich als eine Encymwirkung auf die Verdauung angesehen werden kann. Ein weiterer Beweis für diese Annahme ist, daß in den strahlensensiblen Organen von Bio-Strath- und Kontrolltieren gleichfalls kein Unterschied bestand.

Prof. Aygün in Istanbul hat die Strahlenversuche, die Frau Prof. Fritz-Niggli an Tieren durchgeführt hat, mit Zellkulturen wiederholt. Er hat menschliche Leukozyten, Milz- und Knochenmarkzellen von der Maus und Schilddrüsenzellen von Mensch und Schaf auf Nährböden beobachtet, denen er im Kontrollverfahren Bio-Strath hinzugefügt hatte. Es hat sich gezeigt, daß jene Zellen, die Bio-Strath in der Nährlösung erhielten, ebenfalls, sowohl gegen Bestrahlung als auch gegen äußere Belastung widerstandsfähiger waren. Während die Kontrollnährböden alle 2—3 Tage erneuert werden mußten, weil sonst die Zellen infolge des Einflusses von Autointoxikation nach 3—4 Tagen abstarben, entwickelten sich die Zellen auf den Bio-Strath-Nährböden normal, auch wenn 5—6 Tage kein Wechsel des Nährbodens erfolgte.

Bisher ist es nicht möglich, diesen Zusammenhang zu klären. Es muß z. Zt. als interessante Tatsache registriert werden.

Wirkung auf die nächste Generation

Die meisten Mutationen sind rezessiv, d. h., zur Manifestation bedürfen sie der Anwesenheit zweier gleicher Mutationen, so daß sie in der ersten Generation nicht bemerkt werden. Sie sind aber da, sei es als Strukturänderungen von Chromosomen oder als mikroskopisch nicht feststellbare Punktmutationen. Man kann heute mit Hilfe des Elektronenmikroskopes in den Chromosomen organischer Zellkerne krankhafte Abweichungen erkennen. Es ist bekannt, daß es Gifte gibt, wie DDT, Fluor, Cyclamate und Talydomit, die im Körper kumulieren und Genschädigungen setzen können. Man weiß weiter, daß Leukämie, Mißbildungen und Schwachsinn als Folge verhältnismäßig kleiner Strahlendosen, besonders im embryonalen Zustand, möglich sind.

Wieder ist es Frau Prof. Fritz-Niggli in Zürich, die in einem dreijährigen Versuch mit Mäusen Schädigungen durch Bestrahlungen des Muttertieres in ihrer Wirkung auf die Nachkommenschaft untersucht hat. Von den Elterntieren wurde nur das Weibchen mit einer Dosis von 50 Rad. bestrahlt. Das ist eine Dosis, die auch schwangere Frauen im Spital unter gegebenen Umständen erhalten. Es zeigte sich, daß bei der Gruppe der Bio-Strath-Tiere noch drei von fünf Weibchen geworfen haben, während in der nicht mit Bio-Strath gefütterten Kontrolle nach Bestrahlung kein Wurf mehr zustande kam. Sowohl im ersten als auch im zweiten und besonders im dritten Wurf nach Bestrahlung war die Wurfgröße bei den Bio-Strath-Tieren deutlich höher als bei den Kontrolltieren. Diese vorläufigen Ergebnisse werden noch weiter verfolgt. Immerhin kristallisieren sich Anhaltspunkte heraus, daß die Bio-Strath-Diät einer durch Bestrahlung mit schwachen Dosen provozierten Änderung der Nachkommenzahl respektive der embryonalen Schädigung entgegen treten kann.

Es sind das zwei Beobachtungen: Einmal die neuartige Erkenntnis, daß die einmalige Bestrahlung nach Generationen zu Schäden führen kann, zweitens, daß diese Schäden bei ständiger Bio-Strath-Einnahme bedeutend verringert werden.

Aus einem Vortrag von Frau Dr. med. E. Frenzel